



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1932

31.05.1932 (Nr. 113)

LNZ

Einzelpreis 15 Pfennig

Dienstag, 31. Mai 1932 • Nummer 113

Heute, 20.30 Uhr
spricht

Pg. Wagner, Bochum

M. d. R. im Casino

Bremer Nationalsozialistische Zeitung Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Verlagsort Bremen. Herausgeber Kurt Thiele. Verlag: Bremer Nationalsozialistische Zeitung, Kurt Thiele. Geschäftsstelle und Redaktion: Papenstr. 15. Sprechstunden der Redaktion: Montag bis Freitag von 17 bis 19 Uhr. — Fernsprecher Domscheide 25878.

Die LNZ erscheint jeden Werktag u. kostet RM 1.90 frei Haus, durch die Post zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Der Bezugspreis ist im Voraus zahlbar. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot, Aussperrung usw. hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Rückzahl. des Bezugspr.

Anzeigenberechnung: hiesige die 10 gespaltene mm-Zeile RM 0.10 auswärts RM 0.12, im Zeitteil RM 0.50, auswärts RM 0.70, Stellengeld RM 0.04. Sonstige kleine Anzeigen RM 0.06. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.

Hitler bei Hindenburg

Vor dem grundlegenden Kurs- und Systemwechsel in Deutschland

Gesamtrücktritt der Reichsregierung

Berlin, 30. Mai. Bei seinem heutigen Empfang beim Reichspräsidenten hat der Reichkanzler Dr. Brüning den Gesamtrücktritt der Reichsregierung überreicht. Der Reichspräsident hat den Rücktritt angenommen. Er hat das derzeitige Kabinett gelassen, die Geschäfte bis auf weiteres fortzuführen. Er wird zunächst versuchen, auf dem höchsten parlamentarischen Wege die Neubildung der Regierung vorzunehmen und heute nachmittag zuerst den Reichspräsidenten, dann anschließend die Fraktionsführer der verschiedenen Parteien in der Reihenfolge ihrer Fraktionsstärke empfangen. Reichkanzler Dr. Brüning hat gebeten, ihm möglichst bald einen längeren Urlaub zu bewilligen, da er in die Erörterungen um die künftige Kabinettsbildung nicht hineingezogen werden möchte.

Das Ziel der Besprechungen bei Hindenburg

Berlin, 30. Mai. Der Reichspräsident hat unmittelbar nach dem Rücktritt des Reichkanzlers Dr. Brüning die Verhandlungen zur Neubildung der Regierung aufgenommen. Er hatte zunächst zu diesem Zweck Besprechungen mit einer Reihe von Parteiführern. Er empfing am Montag nachmittag zuerst den Reichspräsidenten, dann hierauf die Führer der sozialdemokratischen Partei, Weis und Breitfeld.

Um 18.30 Uhr wurden sodann der Führer der Nationalsozialisten Adolf Hitler, und der Abgeordnete Hauptmann a. D. Goering empfangen. Die Aussprache mit den Nationalsozialisten war sehr eingehend und dauerte etwa eineinhalb Stunden. Der Verlauf der Besprechung mit den Nationalsozialisten wird von diesen als befriedigend bezeichnet.

Die Besprechungen des Reichspräsidenten zielen, so wird berichtet, anfänglich auf die Bildung einer überparteilichen Regierung ab, die durch Fachleute ergänzt wird. Die Regierung soll angeblich parlamentarisch durch die Parteien vom Zentrum bis zur Rechten unter Einschluß der Nationalsozialisten gestützt werden.

Die Empfänge werden am Dienstag vormittag um 10.30 Uhr fortgesetzt. Es werden dann die Führer des Zentrums, der Deutschnationalen und der anderen Parteien empfangen werden.

Reichkanzler a. D. Dr. Brüning ist entgegen seinen ursprünglichen Absichten in Berlin verblieben.

Unsere Meinung

Wir Nationalsozialisten heßen allen diesen Meldungen und Meinungen aus den Kreisen der früheren Regierung oder des Parlaments mit aller Deutlichkeit und Vorbehalt entgegen. Wir wissen, daß Dr. Brüning nicht an irgendwelchen Zufälligkeiten gescheitert ist, wissen auch, daß zwar der Wahlsieg in Oldenburg und die Feststellung der Ungerechtigkeit des SA-Verbotes seinen Sturz herbeiführten, während die eigentliche

Weg mit Presseknebelung und SA-Verbot

Berlin, 30. Mai. Reichstagsabgeordneter Dr. Goebbels nahm in einer von ungefähr 7000 Anhängern besuchten geschlossenen Versammlung der Nationalsozialisten zu den neuesten politischen Vorgängen Stellung. Nachdem Dr. Goebbels einen Überblick über die politische Entwicklung der letzten zwei Jahre seit Bestehen des Kabinetts Brüning gegeben hatte, kam er zu dem Schluß, daß durch den Sturz des Kabinetts der grundlegende System- und Kurswechsel in Deutschland eingeleitet worden sei.

Vorbedingung sei, daß den Nationalsozialisten nunmehr auch entsprechend dem in allen Wahlen zum Ausdruck gekommenen Volkswillen die Macht in Deutschland gegeben würde. Demzufolge sei es notwendig, daß erst einmal der Reichstag aufgelöst würde, um so klare und eindeutige Machtverhältnisse zu schaffen. Voraussetzung für diese Wahlen sei aber, daß sämtliche einschränkende Notverordnungen hinsichtlich Presseknebelung, SA-Verbot usw. aufgehoben werden, um so ein uneingeschränktes Bild der wahren Volksmeinung in Deutschland zu bekommen.

schon in der inneren Unzulänglichkeit und Unfähigkeit des Kabinetts zu suchen ist. Daraus ergibt sich dann aber als weitere Überlegung, daß man nicht mit irgendwelchen Mitteln die nun schon fast Jahren in Deutschland schleichende Krise beheben kann. Das Nebel muß an der Wurzel gekappt werden und die Kräfte müssen die Staatsführung übernehmen, die auf Grund ihrer Einstellung zu Volk und Staat geschäftig zu dieser Aufgabe berufen sind.

In einem solchen Zeitpunkt ist es möglich, mit Kombinationen aufzuwarten, die 2 Stunden später überholt sind. So fassen wir unsere Meinung dahin zusammen:

13 Jahre hat der Führer bei allen Entscheidungen und bei der jeweiligen Verteilung der politischen Lage den rechten Weg gefunden und so tragen ihn heute in den Stürmen, in denen er in Berlin zu entscheiden haben wird, das Vertrauen des größten Teiles des deutschen Volkes, trägt ihn die ganze deutsche Freiheitsbewegung, die deutsche Jugend und alle Volksgenossen, die im Herzen sich vom Glauben an Deutschlands Zukunft leiten lassen.

Ein neuer Kampfabschnitt hat begonnen, wir

Weiter wandte sich Dr. Goebbels der Frage zu, wie nunmehr die Verhältnisse in Preußen gestaltet würden. Hier führte er u. a. aus, daß durch die letzten Notverordnungen das Eigenleben der Länder so beschnitten worden sei, daß eine Aenderung nur über das Reich durchgeführt werden könne. Koalitionen könnten von den Nationalsozialisten nur dann eingegangen werden, wenn sie die Gewähr dafür hätten, daß die grundlegenden programmatischen Forderungen der Nationalsozialisten zur Ausführung gelangen.

Zusammentritt von Reichstagsfraktionen.

Berlin, 30. Mai. Von den Fraktionen des Reichstages haben bisher für Dienstag die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftspartei Sitzungen anberaumt. Während die Wirtschaftspartei vormittags zusammentritt, beginnt die Sitzung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei um 16 Uhr.

Für Mittwoch, den 1. Juni, ist außer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion eine Sitzung der Zentrumsfraktion für 10 Uhr angesetzt worden.

wissen unseren Führer an vorderster Front und wir warten auf den Augenblick, in dem er uns auf dem letzten Sturm auf dieses System, auf den auf neuen Eiern und neuer Arbeit am Aufbau unseres Staates.

—att.

Neuwahlen im Herbst?

Berlin, 31. Mai. Ueber die Entwicklung der Lage auf Grund der bisherigen Parteiführerbesprechungen werden verschiedene Meinungen verbreitet. Die D. N. Z. berichtet u. a., daß die Frage der Neuwahlen in den Vordergrund getreten sei. Der Reichspräsident sei offenbar von sich aus grundsätzlich zu dem Entschluß gelangt, den Reichstag aufzulösen und Neuwahlen auszusprechen, um auf diesem Wege volle Klarheit in der innenpolitischen Entwicklung herbeizuführen. Die Neuwahlen sollen mit Rücksicht auf die schwierige außenpolitische Lage nicht sofort vorgenommen werden. Es wird angenommen, daß sie erst im Herbst stattfinden sollen.

Wird Lausanne vertagt?

Genf, 30. Mai. In hiesigen englischen Kreisen besteht die Auffassung, daß hier kurz vor der Lausanner Konferenz eine Vorbesprechung der leitenden Staatsmänner der Großmächte stattfinden wird. Man erwartet, daß die französische Regierung bis zum 10. Juni endgültig gebildet sein wird und bereit bald darauf nach Genf kommt, um hier mit dem englischen Außenminister Simon, dem italienischen Außenminister Grandi und einem Vertreter Deutschlands zusammentreffen. Es soll die Absicht bestehen, auf dieser Zusammen-

kunft zunächst über die Weiterführung der vorläufig festgelegenen Abrüstungsverhandlungen zu beraten. Vor allem soll endgültig darüber entschieden werden, wann und in welcher Form die Frage der deutschen Gleichberechtigung in den Rüstungen auf der Abrüstungskonferenz zur Verhandlung gelangen soll. Es wird ferner erwartet, daß bei dieser Vorbesprechung der leitenden Staatsmänner auch die Lausanner Fragen behandelt werden. Auch werden bereits Stimmen laut, die eine Vertagung der Lausanner Konferenz für wahrscheinlich halten.

Der Sturz Brünings

Berlin, 30. Mai. Bei seinem heutigen Empfang hat Reichspräsident Dr. Brüning, wie schon in einem Teil der geringen Auflage gemeldet, dem Reichspräsidenten den Rücktritt der Reichsregierung überreicht. Hindenburg nahm den Rücktritt an.

Der Reichspräsident hat das derzeitige Reichskabinett gelassen, die Regierungsgeschäfte vorläufig fortzuführen. Er wird zunächst versuchen, die Regierungsbildung auf parlamentarischem Wege vorzunehmen und heute nachmittag zuerst den Reichspräsidenten, dann anschließend die Fraktionen der verschiedenen Parteien in der Reihenfolge ihrer Fraktionsstärke empfangen. Reichkanzler Dr. Brüning hat um die Möglichkeit gebeten, einen längeren Urlaub zu bewilligen, da er zu den Erörterungen einer künftigen Kabinettsbildung nicht hineingezogen werden möchte.

Schon der Sonntag-Empfang des Reichkanzlers beim Reichspräsidenten, der abgebrochen und über den merkwürdigen Stillschweigen berichtet wurde, ließ den Rücktritt Brünings als wahrscheinlich erscheinen. Wenn die amtlichen Stellen und die Journaille sich auch noch soviel Mühe geben, die Dinge zu bagatellisieren, es ließ sich nicht mehr verheimlichen, daß die Gegensätze zwischen dem Reichsoberhaupt und dem Reichkanzler unüberbrückbar geworden waren.

Herr Brüning schien die eingetretene Spannung nicht so ernst zu nehmen; denn, gestützt noch auf stolzen Koffen, gefiel sich der Kanzler auf dem Bankett der ausländischen Presse am Sonabend darin, über die Regierungskrise seine Gedanken zu ziehen und diese heißen Fragen mit dem höchsten Ausdruck, sie trügen „Mauernsgründ“ an sich, abzutun. Herr Brüning dürfte demnach wohl am Sonabend noch nicht geahnt haben, daß das Schicksal über ihn hinwegzuziehen würde, ganz gewiß dürfte er jedenfalls die Wahlniederlage in Oldenburg sowie die Niederlage in Sachen des SA-Verbotes noch nicht in seine Kalkulation eingerechnet haben. Daß das Zusammenstreffen dieser für den Reichkanzler unglückseligen Ereignisse die Spannung noch verschärft und seine Stellung erst recht unfallbar gemacht haben, wird niemand bezweifeln wollen.

Für das schwarz-rote System bedeutet der geringe Tag den schwersten Schlag, den es bisher erlitten hat und von dem es sich nie wieder erholt. Die Auswirkungen sind überhaupt noch nicht abzusehen. Man muß sich vergegenwärtigen, mit welcher Hartnäckigkeit und Zähigkeit sich das jetzt endlich gefallene System mit Händen und Füßen an die Macht geklammert und wie es dabei von den Systemparteien und der Journaille mit allen Mitteln unterstützt worden ist. Wie oft nicht schon das Kabinett zu bersten, immer wieder hat es sich aufgerafft und auf die Beine gestellt, immer wieder hat es sich, wenn auch mit knapper Mehrheit, durch die Abstimmungen des Reichstages hindurchgerettet. Und das alles, obgleich in eine Regierung vorher so sehr bei allen ihren Maßnahmen gescheitert ist und das deutsche Volk mit Steuern und unpopulären Maßnahmen „be-glückt“ hat. Grund:

Brüning galt — und das mit Recht — als die letzte Säule des Systems. Stürzt sie ein, so hat damit auch für das System die letzte Stütze gesunken.

Jetzt endlich ist dem Nationalsozialismus

gerichtet (bater als wir es urprünglich glaubten) — dieser Schlag gefällig. Das darf uns mit hoher Freude erfüllen. Die gesamte Linie wird jetzt fester in ein Indiarersehen der Entscheidung ausbrechen, aber damit rettet sie ihre Position nicht wieder. Sie hat die Entscheidungsschlacht verloren. Sorgen wir nun dafür, daß unser Sieg richtig ausgenutzt wird; denn jetzt muß das Steuer gänzlich umgedreht und müssen ganze Entscheidungen getroffen werden.

Den Staat endlich in die Hände des Nationalsozialismus!

Nationalsozialistische Forderungen in Preußen

Berlin, 30. Mai. Die nationalsozialistische Preußenfraktion hat neben den bereits bekannten grundsätzlichen Vorschlägen eine Reihe neuer Forderungen im Landtag gestellt. So beantragt die NSDAP. im Preußenparlament:

Die Stilllegung mehrerer Vorfing-Betriebe soll verhindert werden.

Der Zugang polnischer Arbeiter ist zu sperren.

Es ist eine umfassende Hilfsaktion für die bei dem Hochwasser an der Mosel Gefährdeten einzuleiten.

Zur Durchführung der Arbeitsbeschaffung in Stadt und Land ist mit größter Beschleunigung ein besonderer Ausschuss einzusetzen.

Das Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel ist sofort für das ganze Gebiet des Reichs aufzuheben.

Die durch Notverordnungen ein Jahr verschobenen Wahlen zu den Betriebsvertretungen und den sozialen Körperschaften sind unverzüglich nachzuholen.

Der V. B. fordert:

München, 30. Mai. Zu der Einstellung des Verfahrens des Staatsgerichtshofes gegen die V.B. bemerkt der „Völkische Beobachter“ u. a.:

„Nunmehr habe die Reichsanwaltschaft die völlige Falllosigkeit des unehrerhörten Landesverratsvorwurfs erklärt. Damit sei eine Affäre zum Abschluss gebracht, die die Minister Greiser und Seegering mit ihrem Namen bedeckt hätten und die Bräutigam Hilsewiegend habe geschleichen lassen. Diese Affäre habe aber zugleich 100.000 anständiger deutscher Männer mit dem schwersten Vorwurf belastet. Der Vorwurf sei jetzt vom höchsten deutschen Gericht als vollkommen unbegründet zurückgewiesen worden.“

Wir erwarten vom Herrn Reichspräsidenten die sofortige Aufhebung des SA-Verbots als einzig mögliche Genugtuung für die vor der gesamten Welt beschimpften und herabgesetzten Formationen der NSDAP.“

Plünderungen in Altona

Altona, 30. Mai. In Altona kam es am Montag erneut zu Plünderungen. Kleinere Trupps Erwerbsloser überfielen einige Lebensmittelgeschäfte und nahmen Schinken und Wurstwaren mit. In der Wollstraße wurde kurz nach Mittag der Lieferwagen einer Schlächtereier von Erwerbslosen angehalten. Sie zwangen den Fahrer und den Beifahrer auszusteigen und warfen den Wagen um. Die aus dem Wagen herausgefallenen Fleischwaren und Würste wurden von den Erwerbslosen aufgefressen, die dann die Straße errögen. Auf dem Gählersplatz kam es bei einer Ermittlung zu Zusammenstößen zwischen Polizeibeamten und unrühigen Elementen, die sich rasch sammelten. Die Polizei konnte die Menge mit dem Gummistempel zerstreuen.

Massenplünderungen in Mitteldeutschland. Stilllegungen in Dessau, Magdeburg und Bitterfeld. Die Dessauer Zuckerraffinerie, der größte Dessauer Betrieb neben den Zuckersüßwaren, hat jetzt der gesamten Beschäftigung zum 2. Juni gekündigt. Von dieser Maßnahme werden etwa 1300 Arbeiter betroffen. Als Folge der Stilllegung der Zuckerraffinerie werden nunmehr auch die Strömungsfabrik in Magdeburg und die Zuckersüßwarenfabrik in Bitterfeld, die vollständig von der Raffinerie abhängig sind, die Arbeit einstellen.

Werbetage

... günstigste Einkaufs-
gelegenheit auf alle nicht
herabgesetzten Preise
(außer Markenartikel)
10 % Rabatt

Hermes
SÖGESTR. 17

Die Skagerrak-Wache zieht auf

Marine... vor dem Reichspräsidentenpalais am Gedenntag der Skagerrak-Schlacht

Berlin, 30. Mai. Am Gedenntag der Skagerrak-Schlacht wird alljährlich auf besonderen Wunsch des Reichspräsidenten die ständige Ehrenwache vor dem Präsidentenpalais von der Reichsmarine übernommen. In diesem Jahre wird dieser Ehrendienst von der Besatzung des Linienschiffes „Schlesien“ unter Kommando des Kapitänsleutnants von Bock ausgeübt. Zum Aufzug der Wache hatte sich trotz des regnerischen Wetters eine große Zuschauermenge eingefunden. Unter klingendem Spiel marschierte die Truppe von der Kaserne in Altona über den Platz der Republik zur Wilhelmstraße. Am Brandenburger Tor erreichte die Begeisterung der vielstimmigen Menge ihren Höhepunkt. Reichspräsident von Hindenburg erwartete bereits im Beisein seines Sohnes, Oberst von Hin-

denburg, auf der Vortreppe des Palais die im Paradeschritt anrückende Ehrenwache und begab sich nach erfolgtem Abmarsch zurecht. Die vor dem Palais stehende Zuschauermenge brachte immer wieder Hochrufe auf den Reichspräsidenten aus, in die sich Rufe: „Deutschland, erwache!“ und „Heil Hitler!“ mengten. Ein Teil der Wache marschierte zum Reichswehrministerium weiter, wo ebenfalls ein großer Anteilnahme des Publikums und unter kläglichem Heil Hitler-Rufen die Ablösung der Reichswehr-Wache durch Marine-Soldaten erfolgte.

Bei den Kundgebungen wurden drei Nationalsozialisten wegen Nichtbefolgung politischer Anordnungen zwangsgestellt.

Hitler vor 40000 in Rostock

Rostock, 30. Mai. Zu der gewaltigen Kundgebung, die Meddenburg erlebte, gestaltete sich am Sonntag eine nationalsozialistische Versammlung von 40.000 Menschen in Rostock auf der Reimbahn. Bei herrlichem Wetter verlief diese Kundgebung als verheißungsvoller Beginn eines Siegeszuges mit Adolf Hitler.

Am kommenden Sonntag finden die Landtagswahlen in Meddenburg-Schwerin statt. Schon heute läßt sich sagen, daß Meddenburg sturmreif ist und jetzt noch seinen letzten Anstoß durch den obersten Führer bekommt.

Nachdem der Meddenburger Gauleiter, Pg. Siedebrecht, in knappen Sätzen die besondere politische Lage in Meddenburg dargestellt hatte, damit auch hier mit der positiven Aufbauarbeit begonnen werden könne, hielt Hitler eine hinreißende Ansprache, die mit den Worten schloß: „Wenn Sie am Sonntag zur Wahl gehen, denken Sie daran: die Flaggen, die heute hier im Winde flattern, müssen einst Deutschlands Freischiessenden sein!“

Bei diesen letzten Worten Adolf Hitlers setzte ein unbeschreiblicher Jubel ein.

Gegen die politische Bevormundung der Beamten.

Ein Schritt der Meddenburger Polizei.

Schwerin, 28. Mai. Wie der Verband der Beamten der Ordnungspolizei für Meddenburg-Schwerin mitteilt, hat er mit Wirkung vom 30. April seinen Austritt aus der Reichsgewerkschaft Deutscher Polizeibeamten vollzogen, weil diese die sachgemäße parteipolitische Neutralität in letzter Zeit mehrfach verlegt hat.

Die meddenburgischen Ordnungspolizeibeamten sind nicht gewillt, sich von den stark links eingestellten Führern der Polizeibeamten-Reichsgewerkschaft ihre Berufsorganisation durch einseitige Parteipolitik zerbrechen zu lassen und sich stattdessen hinaus von diesen sogenannten „neutralen“ Führern politisch bevormundet zu lassen.

Die Mitgliedschaft im Deutschen Beamtenbund bleibt bestehen.

Der Schiedsspruch im Ruhrbergbau

Bei den Lohn- und Manteltarifverhandlungen hatte sich der Schlichter Prof. Brahm mit einem Antrag des Zechenverbandes zu befassen, nach dem der Tariflohn allgemein herabgesetzt, ein Teil der Belegschaft dann aber überarbeitslos entlassen werden sollte. Das wurde in der Praxis bedeutet haben, daß der Lohn des Arbeiters einseitig durch den Arbeitgeber zu bestimmen gewesen wäre, und ein flagranten Anspruch auf einen festen Tariflohn nicht bestanden hätte.

Da der Schlichter dieser Unterstellung, in grundsätzlicher Herabsetzung des Tarifrechtes nicht zustimmen konnte, einigte man sich auf eine Verlängerung des Lohnstreits um zwei Monate. Wegen des Manteltarifs ist man übereingekommen, über die Arbeitszeit zu verhandeln, wenn im September das Mehrarbeitsabkommen abgelaufen ist.

Schwere Zusammenstöße an der Wiener Universität

Wien, 30. Mai. In der Hochschule für Welthandel kam es am Montag zu Zusammenstößen zwischen nationalsozialistischen und jüdischen bzw. sozialdemokratischen Hörern. Das Rektorat führte daraufhin Legitimationszwang ein. Zu ähnlichen Zwischenfällen kam es auch an der Universität, die während der Vorlesungen zweier jüdischer Professoren ihren Anfang nahmen. Nach den Angaben der Polizei sind im ganzen neun Studenten verletzt worden. Die tiefere Ursache der Unruhen liegt angeblich darin, daß einer Reihe reichsdeutscher Hochschüler die nachgeforderte Gleichstellung mit den Inländern hinsichtlich der Gebühren nicht gewährt worden ist, während andere Hochschüler solche Vergünstigungen erhalten haben. Im Zusammenhang mit den Vorfällen hat sich das Universitätsrektorat veranlaßt gesehen, die Universität bis auf weiteres zu schließen.

In der Zuhörerschaft kam es zu einem Handgemenge, bei dem ein Student von einem jüdischen Kaufmann mit einem Rollstuhlschüssel niedergeschlagen wurde. Der Kaufmann wurde verhaftet.

Wieder Volksverrat des Reichsbanners

In Dijon trafen sich kürzlich mehrere Anordnungen des „Reichsbanners“ mit fran-

die Reichswehrgeneralen Schleicher und Hammerstein geschimpft; sie seien aus der gleichen Schule wie die Militärs, die — „seinerzeit die belgische Neutralität gebrochen“ hätten.

Diese Reden, die offenen Volksverrat darstellen, unterfördern erneut die Berechtigung unserer alten Forderung nach einem strengen Geleis zum Schutze des Deutschtums und der deutschen Interessen gegenüber dem Auslande.

Letzte Drahtnachrichten

Die Forderungen der NSDAP.

Hannover, 30. Mai. Montagabend hielt die NSDAP. drei Versammlungen ab, die ohne Ausnahme wegen Überfüllung polizeilich geschlossen waren. Der Gauleiter Wolf forderte, nachdem er die heutigen Geschehnisse besonders beleuchtet hatte: 1) sofortige Aufhebung des SA-Verbots, 2) sofortige Aufhebung des Uniformverbots, 3) sofortige Auflösung des Reichstages und 4) die Übergabe der Macht in die Hände der Nationalsozialisten, damit diese, bewacht mit dem deutschen Volk hinter sich, ihren Vertreter nach Lausanne schicken können.

Amerika lehnt Teilnahme an Lausanne ab.

Washington, 31. Mai. Die amerikanische Regierung hat die Aufforderung des englischen Ministerpräsidenten MacDonald, sich an der Lausanner Konferenz zu beteiligen, abgelehnt.

44.000 Personen in Indien verurteilt.

Bombay, 31. Mai. Die Zahl sämtlicher im Zusammenhang mit dem Ungehorsamsstreik in Indien bisher verurteilten Indier betrug Ende April d. J. 32.524. Insgesamt wurden seit Beginn des Ungehorsamsstreikes seit Anfang des Jahres 44.753 Personen verurteilt.

Mandschurei stellt Ueberweisung an China ein.

Mukden, 31. Mai. Der Außenminister der Mandschurischen Staatsregierung teilt mit, daß die Ueberweisung der Goldminen an die chinesische Regierung eingestellt worden sei, weil diese sich weigere, die Forderung mit der Regierung in Mukden zu besprechen.

Einzelergebnisse aus Oldenburg

Im Landesteil Oldenburg beträgt das vorläufige Gesamtergebnis:

	(Landtagswahl 1931)	
Deutschnationale	13.236	11.296
Sozialdemokraten	40.550	42.888
Soz. Arbeiterpartei	1.308	—
Kommunisten	11.091	14.766
Nationale Vereinigung	1.613	8.870
Staatspartei	5.742	7.748
Landvolk	5.987	5.404
Nationalsozialisten	103.483	80.042
Zentrum	38.495	42.463

Wahlbeteiligung nur etwa 70 Prozent.

Landesteil Lübeck.

Cutin, 29. Mai. Das Ergebnis der Landtagswahl im oldenburgischen Landesteil Lübeck ist folgendes:

Sozialdemokraten	8.045	(8.283)
Zentrum	323	(3.02)
Deutschnat. Vpt.	1.787	(1.427)
Nationalsozialisten	12.720	(9.659)
Nationale Vereinig.	256	(—)
Kommunisten	1.883	(1.871)
Staatspartei	241	(431)

Die Wahlbeteiligung betrug über 80 Prozent. Die Wahl ist ruhig verlaufen.

Landesteil Vorpommern.

Deutschnationale	606	(1.549)
Sozialdemokraten	3.189	(3.721)
Soz. A. P.	156	(—)
Kommunisten	2.488	(2.304)
Nat. Vereinigung	490	(3.047)
Staatspartei	230	(336)
Nationalsozialisten	15.319	(8.095)
Zentrum	3296	(3.499)

Weitere Teilergebnisse:

Stadt Oldenburg: DNVP. 3020, SPD. 4891, SAP. 340, SPD. 2410, Nat.-S. 660, D. Staatsp. 2296, D. Landv. 20, NSDAP. 12.635, Zentrum 234.

Land Oldenburg: DNVP. 1343, SPD. 1403, SAP. 103, SPD. 709, Nat.-S. 111, D. Staatsp. 174, D. Landv. 19, NSDAP. 10.627, Zentrum. 130.

Land Westerbuk: DNVP. 770, SPD. 772, SAP. 47, SPD. 430, Nat.-S. 83, D. Staatsp. 351, D. Landv. 23, NSDAP. 11.260, Zentrum 68.

Stadt Nürtingen: DNVP. 724, SPD. 10.875, SAP. 104, SPD. 1058, Nat.-S. 283, D. Staatsp. 246, D. Landv. 8, NSDAP. 6892, Zentrum 518.

Land Nürtingen: DNVP. 579, SPD. 4927, SAP. 91, SPD. 155, Nat.-S. 48, D. Staatsp. 255, D. Landv. 6, NSDAP. 6892, Zentrum 111.

Land Braubach: DNVP. 715, SPD. 2957, SAP. 50, SPD. 412, Nat.-S. 53, D. Staatsp. 383, D. Landv. 13, NSDAP. 5528, Zentrum 100.

Stadt Delmenhorst: DNVP. 1503, SPD. 3894, SAP. 88, SPD. 1450, Nat.-S. 40, D. Staatsp. 273, D. Landv. 14, NSDAP. 4510, Zentrum 1197.

Land Delmenhorst: DNVP. 1031, SPD. 3265, SAP. 113, SPD. 294, D. Staatsp. 136, D. Landv. 23, NSDAP. 7158, Zentrum 61.

Land Wildeshausen: DNVP. 975, SPD. 138, SAP. 16, SPD. 105, Nat.-S. 25, D. Staatsp. 97, D. Landv. 18, NSDAP. 4581, Zentrum 641.

Land Kloppenburg: DNVP. 128, SPD. 900, SAP. 30, SPD. 224, Nat.-S. 26, D. Staatsp. 72, D. Landv. 2961, NSDAP. 3474, Zentrum 11.425.



Pg. Joseph Wagner
Bochum

spricht

heute, 31. Mai, 20.30 Uhr im

„CASINO“

(Schluß)

Estiennez au Val bei Mons wurden drei Leute durch schlagende Wetter getödtet.

Aus Bremen Stadt und Staat

Hitler auf Fahrt durch Bremen

Am Sonntag nachmittag, 5.55 Uhr, durchführte Adolf Hitler mit seinen Begleitern unauffällig unsere Stadt längs der Weiser oberhalb Osterfeld. Der Führer machte vor dem Weiser-Endstation Halt und nahm kurzen Aufenthalt in der „Weiserhalle“. Der ehem. M.-Mann W. Stadler, ein Bremer, persönlich zu begrüßen. Um 6.05 Uhr setzte Hitler, nur von einigen Bremern begleitet, erkrankt, seine Fahrt nach Mendenburg. „Nächstes, wo er im Wahlkampf predigen wird, ist Mendenburg unser! Der ungeweihte, aber aufklärungsreiche des Mendenburger Volkes durch den Führer. Heute kämpft er bereits in Mendenburg, dann in Gessen. Wir kämpfen mit ihm bis zum Tage der Freiheit des Volkes für das werdende nationalsozialistische Reich, der Staat, der die Fesseln brechen wird.“

Die Beisprechung Prof. Dr. Strubés. Im Krematorium Mienberg fand Montag mittig die Trauerfeier für Prof. Dr. Strube statt. An der Trauerfeierlichkeit nahmen Bürgermeister, Vizebürgermeister, Senator Dr. Meißner, Dr. Spitta, Universitätssitzungen, Professor Dr. Meißner, Generalaudienzhof und viele Vertreter der Hochschule, des Verzeichnisses und aus Kunst und Wissenschaft, Pastor prim. Dobe zeichnend ein umfassendes Charakterbild des Verstorbenen, der nicht nur Führer des Bremer Verzeichnisses, sondern auch einer der bedeutendsten Männer der medizinischen Wissenschaft gewesen sei. Prof. Dr. Kirsten rief dem Verstorbenen, als dem größten Führer in schwerer Zeit, warm empfundene Worte des Dankes nach. Die Trauerfeier war umrahmt von musikalischen Darbietungen eines Streichquartetts des Städtischen Orchesters und von dem Solosingen des Mitgliedes der Bremer Oper Cécile Reich. Nach Gebet und Segen wurde der Sarg den Flammen übergeben.

Trauerfeier für Branddirektor Baur. Am Mittwoch, dem 1. Juni, 11 Uhr vormittags, findet auf dem Hofe der Feuerwehr 1. am Wandrahm, eine Trauerfeier der Feuerwehr für den verstorbenen Branddirektor Baur statt, an der auch nähere Freunde und Bekannte des Verstorbenen teilnehmen können. Einlaß durch den Haupteingang der Feuerwehr am Wandrahm ab 10.45 Uhr vormittags.

Flugzeugnotlandung vor Bremen. Ein künftiges Privatflugzeug, das vor seinem Abflug von Kassel nach Südrastatt an der Lahn in die Höhe steigen wollte, stieg zwar und schied auf dem Seimwegeseband, mußte im Giersberger Moor in der Nähe von Gelsen eine Notlandung vornehmen. Die Ursache war ein Ausknippsrohrbruch. Nach kurzer Reparatur startete der Apparat, jedoch geriet er beim Anrollen mit den Rädern in eine Aderfurche. Hierbei überglitt sich die Maschine. Personen wurden nicht verletzt. Durch die erlittenen Schäden ist der Apparat vorläufig gebrauchsunfähig.

Gesichert wurde ein Paddelboot aus Eisenblech, 5,60 m lang, Deck braungefärbt, an den Seiten gelb und unten braun gestrichen. Mit voller Ausrüstung und zwei Doppelpaddeln, versehen mit zwei grünen und blauen Summiringen, ein ca. 5 qm großes Segel an 2 Bambusstößen und zwei Riffen mit bunten Bändern. Boot und Zubehörteile gut erhalten. Meldungen nehmen sämtliche Polizeistationen oder Zimmer 409 im Polizeihause entgegen. In der Stadt wurden 4 Fahrräder ge-
kohlten.

Haben Sie schon einen Reisepaß? Zu Beginn der Reisezeit wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Paßzwang, sofern die Reise ins Ausland geht, nicht aufgehoben ist. Wer also die deutsche Reichsgrenze überschreiten will, muß ein Verstehe eines gültigen Reisepasses sein. Geht die Reise in ein fremdes Land, mit dem Deutschland noch unter Völkervertrag (Einreiseerlaubnis) steht, so muß der Paß noch in den Frage kommenden zuständigen ausländischen Konsulat des Ziellandes mit einem Sichtvermerk versehen werden. Für Durchreiseland mit Sichtvermerkszwang sind Durchreiservermerke erforderlich, um die Erlangung des Sichtvermerks hat sich der Paßinhaber selbst zu bemühen. Die Reisepässe werden im allgemeinen mit fünfjähriger Gültigkeitsdauer ausgestellt. Ueber fünf Jahre hinaus kann

Das Berufsbeamtentum für starke Staatsautorität

Vom Presseamt der Beamtenabteilung
Gau Weiser-Ems.

So seht die Beamtenschaft bis vor einigen Jahren noch glaubte, daß sie für sich zum mindesten bis in der alten Beamtengesetzgebung als Beamtenschaft anerkannt oder sich durch alle Genossenheiten herausgebildet, „woherworte die Rechte“ in Anspruch nehmen konnte, so sehr aber mußte die Entwicklung in den letzten Jahren diesen Glauben täuschen, unumkehrbar als von ihr festgehalten werden, mußte, daß gerade die Schöpfer dieser Verfassungen Beamte waren, die die Beamtenrechte grundsätzlicher Art, wie Befoldungsgesetz, Recht auf Ausverforderung sowie Freiheit der Meinungsäußerung so abzuwandeln, wie es gerade in die Politik dieser Parteien hineinpasste. Angefangen bei dem Beamtenabkommen 1923, bis zur Heranziehung der Beamtenschaft zu den Tribunalarten durch die „Reichsbild“. Berner die Art. 48. Politik.

Alles bedeutet für die Lage des Beam-
tentums eine Verschlechterung katastro-
phalen Ausmaßes.

Und was taten die Fachorganisationen gegen die Einbrüche in die Beamtenrechte? — Die Beamtenschaft hatte doch ihr ganzes Wohl und Wehe diesen Fachorganisationen übertragen. Sie waren machtlos und erzielten nichts, wenigstens auch, unter Voraussetzung einer geeigneten Führung, unter allen Umständen viele Härten hätten vermeiden können. Da die gemachten Fehler von den verschiedenen Beamtengruppen bereits häufiger gerügt wurden, sollen uns diese hier nicht mehr interessieren. Es soll hier vielmehr festgestellt werden, welche Folgerungen daraus die Beamtenschaft zog.

Zwangsläufig erhellte bei der Beamtenschaft die Einsicht, daß sie nicht in der Lage ist, wie bisher, sich durch irgendwelche Interessenspolitik aus der deutschen Schicksalsgemeinschaft auszuhalten. So wurde, ebenso zwangsläufig durch die Gegner, einer der Hauptpunkte der nationalsozialistischen Doctrin in die Beamtenschaft hineingetragen, nämlich,

kein Paß verlängert werden. Die Gebühr beträgt 3 M. Personen, welche noch nicht drei Monate am Orte wohnen, bekommen hier nur einen Paß, wenn die Ortspolizeibehörde ihres letzten Wohnortes, an dem sie länger als drei Monate gewohnt haben, die Einweisung zum Paßausstellung erteilt hat. Für Reisen ins Saargebiet oder nach Ostpreußen stellt die zuständige Behörde kostenlos Personalausweise aus. Bei der Wirtnahme von Devisen ist auch hier ein Wechselkurs erforderlich.

Der Verein ehem. Verdun und Argonnen-Kämpfer, Bremen, hielt unter dem Vorbild des Helden, Sigmund Thraue, eine feierliche Sitzung im Bürger- und Reichardtshaus. Vorsitzender dankte den Kameraden für das gute Besuch und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Zeit nicht mehr fern sei, wo es jedem Kameraden vergönnt sein werde, mit Freude und mit Stolz zu jeder Versammlung zu erscheinen, da augenblicklich es vielen Kameraden nicht möglich ist, den Verein mit ihrem Besuch zu erfreuen, da fast alle ein Opfer des Systems geworden sind. Es wurde beschossen, einen Werbeabend am 2. Juli zu veranstalten und zwar bei Kamerad Schare, Mollenstr. 26, Hertels Restaurant. Am 7. Juni findet eine Mitgliederversammlung in Hertels Restaurant, Mollenstr. 26, statt. Anfang 20.30 Uhr. Gäste willkommen. Ab 22 Uhr gemütliches Beisammensein mit Danks. Der Befehl lautet: Kameraden! Am 7. 6. Punkt 20.30 Uhr, Hertels Restaurant, Mollenstraße 26, zur Stelle sein. Sieg Heil!

Kunstfängergebrauch während der Wachstumszeit. Die Landwirtschaftsamtner schreiben uns: Jedem Kleingärtner, der bei seinen Kulturen in diesem Jahre Kunstfänger noch nicht anwandte, wird bei richtigem Vergleich seiner Pflanzen mit richtig gebüngten Befänden sehr leicht klar, ob auf seinem Lande zur Erzielung befriedigender Erträge nicht noch eine nachhaltige Anwendung von Kunstfänger während der Wachstumszeit, durch Dazwischenreuen und

daß die Beamtenschaft mit dem Volke
steht und fällt,

d. h. mit anderen Worten, daß die Beamten-
schaft ebenso die Gesamtinteressen des Vol-
kes zu vertreten hat.

Weiter lehrt uns die Geschichte, daß es falsch ist, anzunehmen, daß etwa die Gewerkschaften bzw. die Fachgruppen in der Lage sind, auch nur irgendetwas z. B. an einem Beamtenabbau zu ändern. Wohl können derartige Organisationen wirtschaftsfeindliche Ziele verfolgen, auf die Politik bleiben sie jedoch ohne jeden Einfluß. Die Politik wird allein von den Parteien gemacht, die, wie sie wollen, über Sein oder Nichtsein des Berufsbeamtentums entscheiden.

So sehr es hiernach erforderlich ist, daß sich der Beamte politisch informiert, so logisch ist es auch, daß er sich für den Fall des Politischwerdens nur solchen Parteien zuwenden kann, deren weltanschauliche Grundsätze von einer festen Staatsorganisation ausgehen, zumal eine solche Partei schon von sich aus, ob gewollt oder nicht, für ein ebenso festes Berufsbeamtentum eintreten muß. Allerdings jedoch, die irgendeine oder zwei internationale Ziele aufweisen, scheiden naturgemäß von vornherein aus, da diesen Parteien in Verfolg ihrer internationalen Interessen kein Gebührendes ein solches, nationales Berufsbeamtentum eher hindernd als fördernd wäre.

Als einzige und größte Partei, deren weltanschauliche Grundzüge in ihrer Durchführung einer festen Staatsorganisation, d. h. einer Berufsbeamtenschaft bedarf, bleibt der deutschen Berufsbeamtenschaft allein die **REDUP**, die, wie noch vor kurzem anlässlich der Beamtentagung in Leipzig besonders wieder hervorgehoben, **gründlichst auf dem Boden des Berufsbeamtentums** steht. Und wenn nun noch dieser oder jener Beamte glaubt, auf ihn läme es nicht an, so schreie er sich vor Augen, daß es ein **sein** oder **nichtsein** des deutschen Volkes und der deutschen Nation geht, damit er sich auf **keine** Weise aus der Verantwortung der **REDUP** Kämpfe er mit in der Reichen der **REDUP** für ein **nationalsozialistisches** Deutschland und somit für ein **hartes und sauberes Berufsbeamtentum**.

Einbinden, rascham sei. Die fruchtbare Witterung nach Regenfällen macht den Boden besonders geeignet, um die noch nicht mit Auskühlungen versorgten jungen Pflanzen rechtzeitig zu säen und zu entwickeln. Die dreimähtigen Kleingärten werden daher ebenfalls zur Benutzung der in der Landwirtschaftskammer mit Vermittlung des Ernährungsausschusses beschaffenen Saatgutemischungen empfohlen. Bei dieser Mischungsmethode, erhöht seine Ernte, ohne Gefahr zu laufen, von dem einen Nährstoff zuviel, von dem andern zu wenig zu geben und dadurch die Schmachthaftigkeit und Haltbarkeit der Früchte zu beeinträchtigen oder Geld für überflüssig dargereichte Nährstoffe fortzusetzen. — Jeder Badung liegt die Angabe über den prozentualen Nährstoffgehalt sowie eine Gebrauchsanweisung bei. Die Ausgabe erfolgt im Kammerhause, Allenfalls 16, bei den beteiligten Kleinhandlern und in den Verkaufsstellen der Konsumvereine. Weiteren Kleinhandlern steht die Beteiligung frei.

Saisonfachverkäufe oder Inventurver-
käufe 20. Juli bis 5. August einschließlich. Die Kleinhandlauer machen die ihr an-
geschlossenen Geschäftskreise im Voraus aufmerk-
sam auf den bevorstehenden Saisonfachverkauf,
soweit sie von der Kleinhandelskassen aus in
Bremen für bestimmte Warengruppen als
ordentlichen Geschäftserwerb üblich oder als
für eine ordentliche und gesunde Geschäfts-
entwicklung notwendig anerkannt worden
sind, in der Zeit vom 20. Juli bis 5. August
einschließlich stattfinden dürfen. Die Dauer
eines Saisonfach- oder Inventurverkaufs
darf diesen Zeitpunkt nicht übersteigen.
Unterschreitungen verlängern die Dauer nicht.
Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß
im Pelzwarenhandel und im Handel mit
Glas- und Porzellanwaren im Sommer ein
Saisonfach- oder Inventurverkauf nicht
stattfindet, sondern für diese nur im Ja-
nuar ein solcher zugelassen ist. Die Artikel,
die für den Saisonfachverkauf oder Inven-
turverkauf für das bremische Staatsgebiet

in Frage kommen, sind folgende: Herren- und Damenmäde, Herreumodartikel, Herrenschuhfabrik, sonstige Bekleidungsgegenstände gehören nicht in den Saisonhandel, sondern dem Einzelverkauf, Erstlingsleistung, Korsett, Strumpf- und Wollwaren, Kleider- und Seidenstoffe, Tuche, Schnitt- und Modewaren, Damen-, Mädchen- und Kinderkonfektion, Damen- und Kinderhüte, Pelzgefäße, Spitzen- und Spitzentragen, Modemöbel, Seidenarbeiten, vorgezeichnete und fertige gestickte Handarbeiten, Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe, Herren- und Knabenkonfektion. Der Mode entworfenen Lebenswaren, wie Taschentücher und dergleichen. Stühle und Schränke usw. und dergl. Zeichnen Erfolg machen wird noch darauf zu achten sein, gemäß der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze der Wirtschaft vom 9. 3. 1932 (2 Teil) die Verkaufsveranstaltungen als Saisonschlussverkauf oder Inventarverkauf bezeichnet werden müssen, andere Bezeichnungen sind unzulässig.

Wie fährt dein Ferienzug?

Reise, und in namentlich zusammengehörigen Familien) bedeuten sich gegen den Vorteil, daß die Ferienfondserträge dienen. Aus diesem Grunde hat sich die Deutsche Reichsbahn entschlossen, die Ferienfondserträge beizubehalten, obwohl sie vom 1. Juni ab für Urlaubs- und Erholungsreisen die ermäßigte Sommerurlaubsrate einführt. Die Ferienfondserträge werden im allgemeinen aber nur noch zu Beginn der Sommerferien gefahren. Im Bezirk der Reichsbahndirektion Hannover sind für den bevorstehenden Sommer folgende Ferienfondserträge vorgesehen, die nur die dritte Wagenklasse führen: 1. Nach München von Hannover am 1. Juli, von Bremen am 15. Juli, von Oldenburg am 2. Juli, von Braunschweig am 2. Juli, von Magdeburg am 9. Juli. 2. Nach Bafel und Konstanz von Hannover am 2. Juli. 3. Nach dem Südrail und Erfurt von Bremen am 16. Juli. 4. Nach Norddeich von Magdeburg am 2. Juli. 5. Nach Bonn von Oldenburg am 2. Juli. 6. Nach Hamburg von Bielefeld über Hannover am 2. Juli. 7. Nach Moskau, Putbus und Sagnitz von Magdeburg über Stendeburg am 2. Juli. 8. Nach Karlsruhe von Hannover am 2. Juli. 9. Nach Kiel und Travemünde von Magdeburg am 3. und 16. Juli. 10. Nach Schlesien von Magdeburg am 3. Juli. — Außerdem sind am 2., 3., 4., 5., 6., 9., 16. und 23. Juli und am 13. und 14. August Ferienzüge von Berlin nach Ostpreußen vorgesehen. Zu diesen Ferienzügen gibt nur die Fahrkarten-Angabe Magdeburg Hbf. eine beschränkte Anzahl von Fahrkarten (gültig nur ab Berlin-Friedrichstraße) aus. Die Ferienfondserträge, die die Eisenbahnhöfe Jüchen und Celle betreffen, veröffentlicht die Reichsbahndirektion Altona. Zu allen vorstehend aufgeführten Zügen werden von sofort ab schriftlich, falls von mehreren angenommen werden, die sich auf begründeten Befehlerte, die die Fahrkartenausgaben mündig gestellt abgegeben, an die Fahrkartenausgaben der Eisenbahnhöfe zu senden. Persönliche Abgabe der Befehlerte ist nicht gestattet. Einzelheiten enthält das Heft „Ferienfondserträge 1932“, das die Fahrkartenausgaben der größeren Orte zum Preise von 0,20 RM. abgeben.

Sport vom Sonntag

Montag in der Woch.

73-jähriges Bestehen des Bremer Reiffußs.
Der Reiff- und Reimfuß hat immer noch seinen Anklang aus, das bewies der Massenbesuch der 73-jährigen Reiff- und Reimfuß-Veranstaltung am Sonntag nachmittag in der Stadt. Die Reiff- und Reimfuß-Veranstaltung wurde von der Stadtverwaltung unterstützt. Die Reiff- und Reimfuß-Veranstaltung wurde von der Stadtverwaltung unterstützt. Die Reiff- und Reimfuß-Veranstaltung wurde von der Stadtverwaltung unterstützt.

Schöne weiße Zähne: Chlorodont

Brüning hat aufgegeben

NSDAP. Bremen tritt geschlossen zum Endkampf an

Reichsregierung zurückgetreten! Brüning hat aufgegeben! Ein Janal, eine Marmelade, die gehen mittig nicht nur Bremen, das ganze deutsche Reich durchleuchtet. Brüning, der Mann, der noch vor Tagen mutig bekannte, daß er 100 Meter vor dem Ziele nicht aufgeben würde, hat endgültig abgeblüht, als es galt, die letzten drei Meter Boden für sein Regierungssystem zu gewinnen.

Die Gegner sind stumm geworden. Wir Nationalsozialisten freuen uns über den Erfolg der von unseren Führern verfolgten Politik. Jetzt ist bald die Verantwortung unser. Doch eins wissen wir auch:

Eshe wie nicht die Macht restlos übernehmen haben, ist das System noch da, wenn es auch nicht mehr lebt!

Die letzte Festung gilt es zu erklimmen, tief gehen abend in der Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Bremen, die zu einem Massenbeschluss wurde, der neue Ortsgruppenleiter Konrad Bernhardt vor dem letzten Appell der Entscheidung. Wir haben die Opfer unserer Bewegung nicht vergessen und werden zu handeln wissen! Die Festung Obenbürg ist in unserem Besitz, jetzt gilt es auch in Bremen die Bewegung bis zum Siege voranzutreiben. In Liebe zu unserem Volke, in der Treue zu unserem Vaterlande, in Gehorsam zu unserem Führer, werden wir fest zusammen stehen. Als der Ortsgruppenleiter diese Worte in den Saal rief, da wußte jeder Nationalsozialist, wie er zu handeln hat.

Anschließend nahm Hg. von Eichart das Wort: Wir wissen, daß heute ein historischer Tag ist. Reichsführer Brüning hat seine letzten hundert Meter endgültig zurückgelegt (Stürmischer Beifall) und gleich um Urlaub gebeten (erneut stürmischer Beifall).

Wir wissen, daß wir heute durch das Urteil des Oberreichsanwaltes über das Verbot reinweggehen sind, reingewaschen von der schamhaftesten

Verhöhnung des Landesverrats. Die Reichstagsführung hat dem System den letzten Stoß gegeben. Als Straßer und Goering sprachen, da haben sie die Fassung verloren. Dann erwiderte Hg. von Eichart in einem historischen Rückblick Hitlers Kampf um die Befreiung des Volkes. Nach den letzten Siegen der NSDAP, nach Obenbürg, nach der Stellungnahme des Reichsanwaltes gab es in der Wilhelmstraße nur noch eine Parole:

Reite sich wer kann!

Der Reichspräsident wollte sich nicht der Seele eines Mannes mit Haut und Haaren verschreiben wollen, der seinen letzten Blaufärbung ausgestellt haben wollte. Was wird nun? Für uns gibt es kein Kopfzerbrechen. Wir stehen mit Vertrauen hinter unserem Führer, der von unserem Vertrauen getragen wird und entscheiden wird. Wir glauben und kämpfen!

Eine kurze Pause. Der stellvertretende Führer der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation Hg. Müller legt das Verbotnis des deutschen Arbeiters zur NSDAP ab. Dieses System hat uns die Sozialversicherung zerlegt. Wir haben nichts vergessen, alles steht zu Buch!

Es gilt heute die Freiheit des deutschen Arbeiters. Wir wollen keine Sonderstellung in der Partei einnehmen. Wir wollen die Stützpunkt in den Betrieben sein. Sinein in die nationalsozialistische Betriebszellenorganisation! (Anhaltender stürmischer Beifall)

Noch einmal erteilt der Ortsgruppenleiter unserem Hg. von Eichart das Wort. Die neueste Nachricht:

Hitler und Goering haben bereits mit dem Reichspräsidenten verhandelt. (Heißer stürmischer Beifall)

Die Entscheidungen reifen Schlag auf Schlag. Jede Stunde kann neue Entscheidungen bringen. Wir sind bereit und können warten.

Der 30. Mai wird ein denkwürdiger Tag auch in der Parteigeschichte Bremens bleiben. — in.

here bewohnten, ein. Anschließend sprach Landrat Dr. Steuk die Eröffnungsworte, womit er einen historischen Überblick über die Geschichte des Laienpiels im Kreise Hoya verband.

Aus der Umgegend

Ein Jahr Zuchthaus um RM. 1.50.

Berden. Wegen einer leichtsinnigen Tat hatte sich der 1907 geborene Arbeiter Gustav Lindemann aus Bademstorf (Krs. Fallingb.) vor dem Schwurgericht in Berden zu verantworten. Der Angeklagte hatte bei Leistung des Offenbarungseides behauptet, daß er arbeitslos sei, bei seinen Eltern wohne und von diesen unterstützt werde, auch keinerlei Forderungen habe. In Wirklichkeit war er bei einem Landwirt als Tagelöhner beschäftigt, erhielt außer freier Kost und Wohnung einen Tagelohn von RM. 1.50. Der Angeklagte entschuldigte sich damit, daß er besagten gemeinen feindlichen des Staatsanwaltes entsprechend, wurde der Angeklagte wegen Weines zu 1 Jahr Zuchthaus, zwei Jahren Ehrenhaft und dauernder Unfähigkeit verurteilt.

Entbeutes Diebeslager.

Berden. In einem Wald beim Dorfe Lutum wurde unter Waldtönen verdeckt ein ganzes Diebeslager gefunden. Es handelt sich um eine Menge Zubehörteile von Kraftwagen und Motorwagen. Die Zubehörteile sind sämtlich gut erhalten, so daß sie erst vor kurzer Zeit verkleidet sein dürften. Wenn das Material gehört, konnte noch nicht festgestellt werden.

Note Küferruhe.

Obenbürg. Wie der Preßstelle der Obenbürgischen Landwirtschaftskammer vom Veterinologischen Institut der Landwirtschaftskammer mitgeteilt wird, richtet die Kolikdise um der vier bis zwölf Wochen alten Kühen große Verluste an. Trauriges Beispiel, Hängenlassen der Flügel, bräunlicher Durchfall (rote Küferruhe) sind die äußerlich sichtbaren Anzeichen. Der Nachweis des Erregers (Kolikdise) ist aber nur mikroskopisch festzustellen. (Einsendung von Kühen oder Kot). Bekämpfungsmassnahmen werden bereitwillig vom Veterinologischen Institut erteilt.

Bremer Getreidemarkt: Weizen: Manitoba 1: 5.85, Karaffa (80 kg) 5.20; Gerste: Rüssen 9.10 verzollt, La Plata 9.05 verzollt; Donau 9.00 verzollt; Hafer: Pomm. Weißhafer (52-3 kg) 9.65; Mais: La Plata 7.55 verzollt, Donau Galfog 7.20 verzollt, Tendenz stetig!

Bremer Schweinemarkt. Auftrieb 1750, davon dem Markt angeführt: 1510, lebend ausgeführt 190. Umverkauft — Preise: a) —, b) 33-35 (52), c) 35-37 (48), d) 35-37 (37), e) 33-35 (195), f) 21-29 (80), g) 27-30 (30). Marktverlauf: schloß! In Stückzahl: für 39 Fig.: 70; 38; 150; 37; 288; 36; 340; 35; 125; 34; 216; 33; 155; 32; 10; 31; 18; 30; 29; 29; 34; 28; 7; 27; 1; 26; 10; 25; 18; 23; 3; 20; 9.

Kloppenburg Schweinemarkt: Auftrieb: 1293. Es lieferten Ferkel bis sechs Wochen alt: 7-9, 6-8; 10-12 RM., ältere: Fd. 30-35 Fg. Ausgelagerte Tiere über Notiz. Handel: mittelmäßig. Wächter großer Pferde, Vieh- und Schweinemarkt: 6. Juni.

„Dahon haben wir gar nichts gehört.“
„Ja, Sie haben eben so fest geschlafen.“
„Ne, ne, Sie haben nicht gehört, weil er liegt.“

Drei Köpfe fuhren herum. Vater Christian stand in der Tür.

Er schen aber durchaus nicht böse zu sein.

„Morgen, morgen! Was der Vater sagt, das ... das ist erledigt, wie das mit dem Vater ...“

„Gut, morgen!“, fingt er. „Was hat Christian nicht, und 'ne Rede halten! Ich habe nicht dem Vater sein Mundwort. Die Damen kennen mich doch!“

Berghoff kniff ein Auge zu und sah Vater Christian verschminkt an.

„Dann muß ich mich wahrscheinlich geirrt haben. Vielleicht habe ich geträumt, Vater Christian. Deswegen keine Feindschaft, was? Kommen Sie. Vater Christian, essen Sie ein Kleeblatt mit, oder wollen Sie einen launen Dering?“

„Um ... was Saures hätte ich ja lieber.“
Dann warf den Mädels einen Blick zu, und sie lachten herzhafte lachen.

Während die Mädels an die Arbeit gingen und in der milden Sonne fleißig waren, ging es auf dem Rüterhofe sehr derb zu.

Gottlieb Küster hatte sich zum Entsetze etwas zu viel des Guten getan, und als er gerunter ins Wohnzimmer kam, war es schon zur Zeit des zweiten Frühstücks.

Hermann ab. Der Alte grüßte mürrisch und nahm an dem großen Tische Platz.

„Ist der Weizen zum Heut gefahren?“
„Dast ihr den Danjen Haser ledersodsen?“
„Ist befragt. Hast du die Maßchine nicht gehort?“

„Dast du den Fleischer bestellst zum Schlachtfest?“
„Nein, du hast mir ja noch nicht gesagt, wann. Aber ich habe ihn gefragt. Er kann am Mittwoch und Donnerstag kommen.“

Berliner Großhandelspreise

Gemüse Kohlrabi Freiland Schock 1-3, Radisch Schock 1-1.5, Meerrettich 50 kg 40-45, Sellerie gewaschen Schock 22-30, Porree je nach Größe 1.50-3, Petersilie je nach Größe 100 B 3-5, do. mit Wurzel 50 kg 6-10, Salat Freiland 2-6, do. Dresdner Schock 6-8, Spinat 50 kg 3-6, Gurken Freiland 100 Stück 10-28, Spargel 150 kg gebündelt 33-38, do. lose 30-35, do. gebündelt 17-25, do. lose 15-22, do. III 8-13, do. lose 6-10, do. ansonsten 22-27, Edelchampignon Treibhaus —, Rhabarber Freiland 1.50-2.30.

Obst Äpfel amerik. Kiste 10-14, do. austral. 13-18, Kirschen süße ital. 50 kg 35-55, Stachelbeeren unreife 14-16, Erdbeeren holländ. 14 bis 160, do. ital. 50-60, do. hiesige Treib- 10 bis 175.

Preisnotierungen für Eier (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 30. Mai). A. Deutsche Eier. Trinker vollf. gestemp. über 65 g 7.50, über 60 g 6.75, über 55 g 6.25, über 48 g 5.50, assortierte kleine un. Schmutzeier 5.—, B. Ausländische Eier. Danen über 72.5, 17er 6.25, 15 1/2-16er 6.—, Holländer 68 g 7.20-62 g 6.25, 57-58 g 6.—, leichtere —, Rumänien 55-52.5, Russen normale 4.25-4.75, kleine, Mittel- und Schmutzeier 4.25. Die Preise verstehen sich in Rpf je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen Witterung, Regen. Tendenz: Lebhafter.

Amtliche Berliner Kartofelpreis-Notierung je Zentner waggogel metrisches Stations: Weiße Kartoffeln K. Oeschäft, Rote Kartoffeln 1.30-1.50, Gelbfleischige (außer Nieren) 2.10-2.20 RM. Exportware über Notiz, Fabrikartoffeln 7-8 Rpf je Stärkeprozent.

Rundfunk

Dienstag, 31. Mai. 16 Auf dem Glöfahm 16.30 Nachmittagskonzert. 17.30 Vortrag, 17.55 Trio Es-dur Op. 100 von Schubert. 18.30 Die Malaien auf Sumatra, 18.55 Hamburger Eier notierungen. 19. Aktuelier Dienst, 19.15 Wettersdienst. 19.30 Otto Alfred Bialk, 19.55 Konstante auf den Tod Janyons, 20.30 Norddeutsche Theaterkultur. 22. Nachrichtenendienst. 22.20 Unterhaltungskonzert.

Mittwoch, 1. Juni. 5.45 Wetterdienst. 6. Morgengymnastik. 6.15 Wetterdienst. 6.30 Morgensmusik. 7. Zeitungsanzeigen. 8.15 Was muß ich heute alles tun? 10.30 Nachrichten. 11.30 Wetterdienst. 12. Zeitungsanzeigen. 13.10 Wetterdienst. 13.15 Kriminalroman. 13.30 Schallplattenkonzert. 14. Nachrichten. 14.10 Märchen. 15. Vortragskonzert. 15.40 Schallplattenkonzert.

Veranstaltungen: Kurt Thiele, M. d. R. Verantwortl. für den redaktionellen Teil: Hans-Joachim von Eichart, für den Anzeigenteil: H. Kallens, sämtlich in Bremen. — Verlag: Bremer Nationalsozialistische Zeitung. — Für unerwartet eingekommene Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. — Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Notationsdruck: Weiser-Druckerei Bremen.

Kaffee Hag:

.. so gesund wie er gut ist!
.. unübertrefflich,
aber nicht teurer!

Seit 1930
31%
billiger!

Achtung!

Nachkurkurs Gruppe 2 fällt infolge der Wagners-Veranstaltung aus.

„Der Graf von Hoya“

Heimatspiel auf dem Heiligenberg.

Die Aufführung des niederländischen Heimatstücks „Der Graf von Hoya“, die am Sonntag auf der von der Natur in hohem Maße begünstigten Szenerie des Heiligenbergs stattfand, stand unter einem wenig günstigen Stern, denn leider machte

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
An jedem Sonnabend, Sonntag und Mittwoch mit **D. „Roland“** nach Helgoland
Sommerfahrtsfahrt 4.-5. Juni Bremen-Helgoland RM. 8,50
und zurück
Fahrkarten u. Auskunft durch die Vertret. des Nordd. Lloyd

WOLFGANG MARKEN

Drei-Eichen-Hof

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU IN SA

29. Fortsetzung

Anita war grenzenlos überglücklich.

„Einen Antrag! Er will dich heiraten! Und ... du ... was hast du ihm gesagt? Du hast doch abgelehnt, Helga?“

Ganz erregt war Anita, und angstvoll hingen ihre Augen an Helgas Antlitz.

„Ich habe um drei Tage Bedenkzeit gebeten. Es kam so überraschend, daß alles, alles hätte ich denken können, aber das Doktor noch mich als Frau haben will, daran konnte ich nicht denken, das war das allerletzte, was ich erwartet habe.“

„Und ... was wirst du tun?“

„Ich werde ihm schreiben, daß ich ihn nicht liebe, und daß ich aus diesem Grunde nicht seine Frau werden kann.“

„Ich wüßte es, Helga“, sagte Anita glücklich und umarmte die Freundin. „Helga Kettler sieht in der Ehe das Heiligste und wird nie ohne Liebe heiraten.“

„Ich werde wohl nie heiraten, Anita. Ich bin wahrscheinlich schon zu alt dazu.“

„Du lachst, Liebe. Du bist so jung und schön wie keine von uns. Ja, Helga, glaube es mir. Gestern habe ich gesehen, Alter Männer Augen fliegen voll Bewunderung an dir.“

„Mir liegt nichts an einer Bewunderung, Anita. Ich weiß, ich nehme hier eine Sonderstellung ein. Man wundern sich über mich, weil ich hier glücklich und doch noch nicht ganz verheiratet habe, ein wenig Dame zu sein. Das ist es, Anita.“

„Nicht bei allen. Ich weiß einen ...“
„Schnell hielt der Mund zu.“ „Nicht reden, Liebes! Ich bitte dich!“

Anita nicht erst und umarmte die Freundin. Ungewöhnlich verließen sie das gemeinsame

Schlafgemach.

„Da kommen die Langschläfer!“ rief Hans Berg, als die beiden Mädchen in das Wohnzimmer traten, wo er eben damit beschäftigt war, ein Butterbrot mit Käse zu verteilen.

Er erhob sich und ging ihnen entgegen.

„Guten Morgen, meine Damen! Gut geschlafen?“

Gewiß doch, Sie sehen ja beide aus wie ...“

„Beide Ihnen, wenn jetzt ein Kompliment kommt!“ fuhr ihn Anita an.

Hans lachte schelmisch auf. „Wie ... wie ...“

... ein paar frische Tomaten vom Esch.“

„Das geht an“, sagte Anita ernsthaft. „Aber wehe, wenn Sie Rosen gesagt hätten, denn die sehen augenblicklich in unserem Garten recht entblättert aus. Etwas Roter, Herr Berg!“

„Keine Spur! Munter wie ein Fisch im Wasser. Ich bin schon seit zwei Stunden auf und habe Sattler beim Ausfließen gesehen. Vater Christian ist nämlich für heute kampfunfähig.“

„Was?“

„Ja, er ist gestern von der Thiele nicht weggekommen. Alle wollten aus seinem Mund doch über den Drei-Eichen-Hof hören, und da hat Vater Christian auch nicht erzählt. Aber für jede Aufführung hat er einen Korb verlangt. Eine Stunde, nachdem ich in den Federn lag, ist er angestrandelt gekommen und hat gefeuert.“

„Vater Christian?“
„Ja, er ist so! Der alte Herr war aufgedreht, hat geschrien: Reide den Kamm- und meide den Kamm, dann gibt es zu Hause kein Horn. Im Hofe hat er dann eine Rede gehalten und noch zu ein Sofa verjagt.“

Volk und Wirtschaft

Deutsche Not und Welt-Wirtschaftskrise / Die Weltwirtschaftskrise bietet dem deutschen Volk den Weg zur Rettung durch Selbstbesinnung

Von Dr. C. Herd

Als Herr Reichsfürst Dr. Brüning in Deutschland herumreiste, um für Hindenburgs Präsidentenwahl zu propagieren, da war das A und O seiner Rede immer wieder: Wir stehen in einer Weltkrise, gegen die wir nicht antworten können, wir sind unschuldig an ihr, die deutsche Not hat in der Weltnot ihren Grund. Alles, was wir tun können, ist, auf Verständigung hinarbeiten. Verständigung mit unsern Gegnern, vor allem Frankreich, ist unsere einzige Rettung.

Die derzeitigen Notverordnungen verbieten leider, die Verdunkelungsmandate der unschuldigen Parteien genügend an brandmarken. Allein, wir können uns trösten: Denn die Segnungen dieses Systems sind so handgreiflich, daß selbst diese Mandate der Herrschenden nichts mehr nützen können. Doch muß einmal mit aller Deutlichkeit erklärt werden, daß der Satz: die Weltkrise ist der Grund der deutschen Not, eine bewußte Mißführung der Tatsachen ist. Nein, umgekehrt liegt die Sache:

Die deutsche Not hat ihren Grund in der Unfähigkeit der schwarzrotgoldenen Systemparteien.

Und die Weltkrise hat nur dieses faulige System einige Jahre früher zum Zusammenbruch werden lassen. Bei gut gehender Weltwirtschaft hätte man noch weitere einige Jahre mit Hilfe des Exports das immer drohende werdende Defizit im Staatshaushalt verdecken können. Bei gutgehender Weltwirtschaft hätte man weiter mit Hilfe des internationalen Bank- und Börsenjohbertums die deutsche Kreditwirtschaft kaputt gehen lassen können, ohne daß die Städte Nahrungsnot befürchten hätten. Bei gutgehender Weltwirtschaft wäre endlich die Anklammerung an Frankreich nicht so offensichtlich falsch gewesen, wie sie sich heute bei dem französischen Sanktionsmarsch, der nur ein Ziel kennt: Deutschlands Zerschlagung und Zerschmetterung.

Alles dieses wäre den Einfältigen in unserem Volk vielleicht noch verborgen geblieben, bis die Weltkrise uns zeigte, auf welchem Boden die Systemparteien ihre Bäume gepflanzt hatten. Da mußte offenbar werden, daß diese Bäume auf solchem Grunde überhaupt keine Früchte tragen und tragen konnten. Es waren immer importierte Früchte, die man uns als eigenes Gewächs anpreis. Und nun, wo das kapitalistische System auch in andern Ländern sich das Grab zu graben anfing, da ist es aus mit der Herrlichkeit. Nun stehen sie vor uns, die Systemträger, und haben nichts, womit sie ihre Existenz rechtfertigen könnten.

Herr Reichsfürst Dr. Brüning hatte auch einmal in einer seiner Reden gefragt, was man denn eigentlich unter „System“ verstehe. Darauf ist zu antworten: Unter „System“ verstehen wir Nationalsozialisten die Summe der kapitalistischen Weisheiten und Grundtugenden, womit die Weltmeister Parteien regierten, deren Falschheit und unethischen Folgen wir nun ausbaden haben, ohne daß sich die derzeitigen Systemparteien verpflichtet fühlen, wegen ihrer Unfähigkeit aus Scham in den Boden zu sinken. Wir Nationalsozialisten haben ihnen zu allen Zeiten, seit mindestens 8 Jahren für jeden Deutschen vernommen, nachgewiesen,

daß man mit diesen Grundsätzen keinen Staat halten, geschweige neue schaffen kann.

Ein System, das die Wahrheit trug, das, konzentriert Kräfte im Volk unterdrückt, sie durch Parteibündnisse unterdrückt und sich konzentriert, gräbt sich selbst das Grab. Ein System, das außenpolitisch unter demütigsten Bedingungen sich selbst an Frankreich anzuheften versucht, muß sich selbst das Grab graben, da Frankreich nichts anderes als Deutschlands Schmach will. Ein System, das jeden Freiheitswillen unterdrückt, und mit dem bloßen Sport und Amüsierflubel glaubt die deutsche Jugend stützig und körperlich gesund erhalten zu können, bewirkt seine Untüchtigkeit hinlänglich, was gräbt sich selbst das Grab. Ein System, das Kapitalismus und „Menschenverehrung“ treibt, gegenwärtige Reaktionen aber unter Polizeiaufsicht stellt, muß sich selbst in Grube geben. Ein System, das freiwillig seine eigene Verfallsfrist unterschreibt und anerkennend, verzweifelt von vornherein auf jede künftige Erneuerung und Bereicherung seiner Lebensinteressen; es mußte im Grunde verfaulen, ehe es Früchte zeitigen konnte. Ein System, das aus dauernder Klagenahme auf die „Andern“ keine Klagen

Kräfte und Berufsstände nur unvollkommen schütz, kann keine eigene Volkswirtschaft entwickeln und geht an der dauernden Abhängigkeit von fremden, ausbeuterischen Wirtschaftsmächten zu Grunde. Ein System, das als einziges Staatsprinzip nur den Grundsatz kennt, daß die schwarzrotgoldenen Parteien am Rande bleiben müssen, muß, da deren Unfähigkeit klar zu Tage liegt, zusammenbrechen.

Ein System, das keine klare Sittlichkeit kennt, dessen Volksmoral täglich und stündlich dem zersetzenden Einfluß der Juden und Marxisten ausgesetzt ist, muß zusammenbrechen, denn Sittengesetze sind Wachstumsgeheim, ohne die alles Leben verfaul. Sie sind jedem Volke eigentümlich, sie sind ansteckend und erst recht nicht durch andere verfaulende Konstruktionen ersetzbar. Sie finden ihren Niederschlag in der Staatsmoral und wo solche offensichtlich nicht vorhanden ist, wo man tagtäglich mit Parteien berät und regiert, die in allem und jedem das Gegenteil von dem wollen, was uns wachsen und leben ließ, da muß alles im Volk und in Staat faul werden, denn ohne Sittlichkeit keine Autorität, und ohne Autorität keine Führung und Vieles zum Elende und seiner Ordnung. Und aber im Staat keine klare Staatsmoral herrscht, da ist auch kein klares Recht. Dort wird das Recht in Fesseln geschlossen und hat nur noch die Herrschenden zu schützen und zu stützen. Alle andern kommen gegebenenfalls vor den Schnellrichter.

Ein Staat, der seine Beamten nicht nach ihrer Intelligenz, sittlichen Kraft und Liebe zu Volk und Staat aussucht, verzichtet von Anfang an auf jede Tüchtigkeit und Gesundheit. Er erzeugt Gefühnslosigkeit, Niedrigkeit und Schiebertum, wie es die großen jüdischen Schieberprozesse klar beweisen. Die Mühle von Sanssouci war das Symbol des Systems. An die Stelle des Leutnants und zehn Soldaten sind als Repräsentanten ein Polizeipräsident mit hundert Polizisten getreten.

Endlich aber ist noch zu sagen, daß ein Staat, dessen herrschende Parteien allein der religiösen, sittlichen und wirtschaftlichen Zwietracht des Volkes ihre Existenz verdanken, als Ruinzieher dieser Zerrissenheit auf

Stabilisierung dieser Zwietracht

hinarbeiten, notwendig schwach und lebensunfähig sein und bleiben muß. Es nützt nichts, daß viele Vertreter dieses Systems untadelig mit laubender Wäsche herumlaufen. Sind sie nicht Krankheitsherd, sind sie doch Vazillenträger. Und so wenig ein schwacher, ausgemergelter Mensch gegen Krankheit widerstandsfähig sein kann, vielmehr von der kleinsten Gruppe an den Rand des Grabes gebracht wird, so wenig kann ein staatsfähiges Gebilde unter der Herrschaft des derzeitigen Systems irgendwas zur Gesundung und Erhaltung des Volkes unternehmen und durchführen. Sie reden zwar gern vom Staat, die herrschenden Systemträger. Allein bei Nichte bestehen ist dieses Staatsgebilde was sie meinen, kein wahrhafter Volksstaat, sondern im besten Falle eine Gesellschaft zur Verwaltung und Ausübung deutscher Volkskräfte und Bodenschätze. Es ist, wie Oswald Spengler zu reden, eine „Firma“, in der Parteien die Aktionäre darstellen. Einer solchen wirtschaftlich orientierten Gesellschaft mußte notwendig die Weltwirtschaftskrise zum Verhängnis werden, denn wie es einer ihrer Großen selbst ausdrückt, ist die Wirtschaft ihr „Schicksal“. Sind in einem Staat aber nur wirtschaftliche Gesichtspunkte maßgebend, werden die völkischen, nationalen und sittlichen Werte immer mehr als unwesentlich beiseite geschoben, so ist es in der Tat nicht einzusehen, wie dieses Staatsgebilde einer Weltwirtschaftskrise begegnen soll. Es ist ihr rettungslos ausgeliefert, da alle wirtschaftsstaatsbehaltenden Elemente fittlicher, völkischer und nationaler Art geschwächt und unterdrückt wurden, daher nicht ohne weiteres dem System zur Verfügung

stehen können, um in letzter Minute noch das Volk zu retten, angenommen, daß man es wirklich wollte.

Es ist also nicht so, daß die Weltwirtschaftskrise notwendig die deutsche Not zur Folge haben mußte. Vielmehr mußte das deutsche Volk in Not und Krankheit geraten, weil es vorher von einem System soweit geschwächt worden war.

daß es der Weltwirtschaftskrise keine eigentlichen Kräfte mehr entgegenzusetzen hatte.

Und wenn in der nationalsozialistischen Bewegung sich alle die Teile des Volkes unter Hitlers Führung zusammenfanden, die mit diesem System zu regieren schluß machen wollten, wenn diese Bewegung zu einer im Leben unseres Volkes nie dagewesenen Größe an schwoll, und wenn heute das deutsche Volk mit der Hoffnung dar, aus dem dumpfigen Boden des derzeitigen Systems herausgegraben zu werden auf den festen Boden deutschen Volkstums, dann ist dieses alles nicht durch die Abhilfe und Pflege des derzeitigen Systems geschehen. Vielmehr ist ihnen das Zeugnis ausgesprochen, daß sie redlich alles und jedes getan haben, die nationalsozialistische Bewegung zu unterdrücken und daß die Systemträger in ihrer Verblendung noch nicht einmal bemerkt haben, daß die Weltwirtschaftskrise dem deutschen Volk gerade die Möglichkeit gibt, wieder zu sich selbst und hart zu werden, indem es aus dem Betrug aller internationalen Verfassungen klar vor Augen führt und die Fesseln, womit unsere Gegner uns gebunden haben, zerreiht, daß also die Weltwirtschaftskrise nicht die deutsche Not zur Folge haben muß, vielmehr die Freiheit des deutschen Volkes zur Folge haben kann, daß wir also alles tun müssen, die Weltkrise so groß wie möglich werden zu lassen, was die Größe ihrer Unfähigkeit fernzuhalten. Die deutsche Not hat ihre Ursache in der Weltwirtschaftskrise des herrschenden Systems, die durch die allgemeine Weltwirtschaftskrise offenbart wurde. Gleichwohl aber bietet die Weltwirtschaftskrise dem deutschen Volk den Weg zur Rettung durch Selbstbesinnung (Mutarie des gesamten Lebens) allerdings nicht unter Führung der Parteien des herrschenden Systems, sondern allein durch den Nationalsozialismus und unter Führung Adolf Hitlers!

„Deutsches Handwerk“

Endlich eine Kampfzeitschrift für den deutschen Handwerker!

Wir hatten bereits auf diese neue Kampfzeitschrift für das deutsche Handwerk hingewiesen. Um einen Einblick zu geben in ihren Inhalt, sei heute in Stichworten einiges aus den bisher erschienenen drei Nummern mitgeteilt.

Der Aufsatz „Was wir wollen“ weist nach, daß bisher alle Handwerkerleistungen mit samt ihren Organisationen verfallen mußten, weil sie liberalistisch eingestellt sind, d. h. sie betrachten nur ihr kleines Fachgebiet und kümmern sich nicht um die großen Zusammenhänge mit dem Volk. Alle Einzelarbeit aber hat nur einen Sinn mit Bezug auf das große Ganze. Der Jude, der die bisherigen Mittelhandwerkszeitschriften beherrschte, verbot diese völkische Einstellung, und damit verlor das Handwerk seinen Einfluß bei den das Leben des Volkes bestimmenden Machtfaktoren. Diese Verbindung wieder herzustellen, ist die vornehmste Aufgabe der neuen Kampfzeitschrift.

Es folgen sodann eine Reihe Aufsätze über brennende Fragen. Nur Fragen offen, also keine Syndici oder andere am Schicksal des Handwerks gar nicht beteiligte Vertreter, nehmen das Wort. Das Handwerk muß lernen, wieder der selbst keine Verlangung zu vertreten. Damit bekommen alle Abhandlungen Leben, hinter den Worten steht der Wille. Und wenn das ganze Handwerk erst wieder einen gemeinsamen Willen hat, geht es auch wieder aufwärts.

Alle Fragen werden in neuem Sinne behandelt: Mittelstand und Warenhaus, Zinsgewinne. Der unbezahlte Finanzbeamte (das ist der Handwerksmeister mit seinen 10 (!) Steuerterminden im Jahre, die er im Dienste des Steuerbolschewismus kostenlos wahrnehmen muß). In „Einkommenssteuerliche für 1931“ ist eine fröhliche, aber wahre Angelegenheit behandelt. Ein wichtiger Aufsatz gibt Einblicke über die neuen Länderkammern. Im „Sterbenden Handwerk“ ist besonders bemerkenswert, daß ein hoher Münchener Kirchenfürst ganz offen von der Kanzel gepredigt hat, daß das Handwerk zum Sterben verurteilt ist. Auch wird auf die vielen, das Handwerk vernichtenden flüchtigen Regierungsbetriebe hingewiesen. Ein sehr lehrreicher Aufsatz befaßt sich

mit einer von einem sogenannten Gelehrten verfaßten „Vorschlagsarbeit“, in der angeblich nachgewiesen werden soll, daß die Gewerkschaftsbürokraten billiger arbeiten als der Einzelbetrieb. Zahlenmäßig wird der Widerspruch folgender „Beweise“ nachgewiesen: Die Vorkriegszeit können eben nicht mehr volkswirtschaftlich richtig rechnen; sie vergaßen die Steuern, um die sie sich drücken, die Erwerbslosenunterstützungen, den Entfall an Staatsentnahmen, die Zerschlagung der Kaufkraft, alles Folgen des Großbetriebes. Andere Aufsätze werden dem Handwerker Programm der NSDAP gewidmet. Hier kann der bisher den spießischen Mittelpartei angehörende Meister erkennen, warum er mit seinen „Wirtschaftsparteien“ so elend scheitern wollten hat, um nicht zu sagen, betrogen worden ist.

Die staatlichen Regiebetriebe, besonders Druckereien, werden in einem weiteren Artikel kritisch beleuchtet. Ueberflüssig, zu sagen, daß kein Mensch Vertrauen zu einem Staat haben kann, der entgegen seinen eigenen Versicherungen, selbst das Handwerk fortwährend zerschanden hält. Von Nummer zu Nummer wird die Zeitschrift immer wichtiger in ihren Anlagen und in ihrer Zielsetzung immer klarer und entschlossener. „Alle gegen alle“ lautet der Slogan in der Praxis der liberalistischen Gewerkschaften, die mit ihren Praktiken ihre eigene Grundlege vernichten.

Dem jüdischen Reformismus wird ein Artikel gewidmet. Handwerker, wo hat sie eine bisheriger Zeitschriften gemacht, gegen den Juden den Mund aufzutun? Einheitspreisgeheimnisse, das heißt Kapital!

Damit werden allerdings auch Aufsätze, die einzeln aufzuführen, zu weit führen würde.

Alles ist voll Leben, und was das Wichtigste ist, voll Willen und voll Glauben an die nahe Rettung durch die einzige Zukunftshoffnung des deutschen Volkes, den Nationalsozialismus. Darum, es ergeht an alle Handwerker die höchste Mahnung: befehle! Problemumern und Überlegen! Das heißt von den neuen Wägen, die in eure Hand gelegt ist. Das Instrument in weiten Teilen unseres Vaterlandes ist, wie wir hören, über alles Erwarteten groß.

Zunahme der synthetischen Stickstoffgewinnung im Ruhrgebiet

Essen, 30. Mai. Ueber die Gewinnung synthetischen Stickstoffs bei den einzelnen Bergwerksbetrieben des Ruhrreviers angefertigten Werten werden jetzt erstmals Zahlen bekannt. Danach ist im Jahre 1931 die Stickstoffproduktion gegenüber dem Vorjahr erheblich gestiegen, und zwar bereits, daß gemessen an dem Stickstoffverbrauch, die Erzeugung an synthetischen Stickstoff mit der verbleibenden natürlichen Stickstoffproduktion über die Entdeckung der letzten fünf Jahre ergriff folgendes Bild:

Stickstoffgewinnung der Ruhrbezirke 1927-1931 (Stickstoffgewinnung in t)

Jahr	Natürlicher Stickstoff	Synthetischer Stickstoff
1927	79 313	1 672
1928	81 118	12 716
1929	92 442	11 167
1930	76 700	47 059
1931	56 025	76 338

Der Rückgang der Ammoniakgewinnung ist vornehmlich auf den geringeren Verbrauch des Jahresberichts der Deutschen Ammoniak Verkaufsvereins zurückzuführen. Der Rückgang des Ammoniak des Jahresberichts der Ammoniak Verkaufsvereins ist vornehmlich auf den geringeren Verbrauch des Jahresberichts der Ammoniak Verkaufsvereins zurückzuführen. Der Rückgang des Ammoniak des Jahresberichts der Ammoniak Verkaufsvereins ist vornehmlich auf den geringeren Verbrauch des Jahresberichts der Ammoniak Verkaufsvereins zurückzuführen.